

Heinz Jussen erhält am 3. Oktober den Europäischen Sozialpreis

Eschweiler. Heinz Jussen ist 19. Preisträger des Europäischen Sozialpreises, den der Europaverein GPB in jedem Jahr vergibt. Vorstand und Direktorium folgten dem Vorschlag von Prof. (em.) Dr. Dr. h.c. (mult) Winfried Böttcher zur Nominierung 2015. Heinz Jussen wurde 1941 in Jülich geboren. Er machte eine Bergmannslehre und war fünf Jahre unter Tage tätig. 1958 folgte die Ausbildung im Polizeidienst und ein zusätzliches Fachsportstudium Judo. Er war Lehrer für Selbstverteidigung und an der Ausbildung der so genannten Greiftrupps beteiligt. Nach einem Lehramtsstudium arbeitete er an der Realschule Kohlscheid; von 2003 bis zum Ende des Schuldienstes 2006 war er Leiter der Abendrealschule Bonn.



Vorstand und Direktorium des Europavereins haben Heinz Jussen (vorne, Mitte) für die Auszeichnung nominiert.

Vielfältig engagiert

Das Engagement von Heinz Jussen ist vielfältig, wie diese exemplarischen Beispiele belegen: 1962 Gründung „Jülicher Judoclub e. V.“, 1972 Gründung „Jülicher Kinderladen“, 1986 – nach Tschernobyl – Gründung der Gruppe Eklat (Eltern, Kinder, Lehrer gegen Atomkraftwerke), 1986 Mitinitiator des ökologischen Bauprojekts „Alte Windkunst“. Er ist Vorsitzender und Projektleiter der Gruppe Bina Mira und arbeitet von Anbeginn im Aachener Netzwerk. Zu Beginn des Balkankrieges lern-

te er in seiner Schule geflüchtete Kinder aus Bosnien kennen. Ihn ließ der Gedanke, „helfen zu wollen“, nicht mehr los. Gemeinsam mit Gleichgesinnten gründete er das Aachener Netzwerk für humanitäre Hilfe in Bosnien-Herzegowina und Kroatien e.V., das 1996 in „Aachener Netzwerk für humanitäre Hilfe und interkulturelle Friedensarbeit e. V.“ umbenannt wurde. In den Schulferien fuhr er wechselweise mit dem ehemaligen Bundeswehrmajor Jochen Major und dem Bosnier Ismet Jaku-

povic in einem eigens für diese Hilfsaktionen angeschafften Lkw nach Bosnien-Herzegowina und brachte die zuvor gesammelten Hilfsgüter selbst dort hin. Die Fahrten führten zum Teil zwischen den Fronten der miteinander verfeindeten Parteien. Er wurde mehrfach beschossen und einmal sogar von einer paramilitärischen Einheit unter Erschießungsandrohung gefangen gehalten. Diese Hilfsgütertransporte unter Lebensgefahr unternahm man, weil man sicher sein wollte, dass die Güter auch

wirklich bei den Bedürftigen ankommen. Insbesondere das von Heinz Jussen geleitete Projekt „Flame for Peace“, das 2014 endete, vollzog dabei einen Brückenschlag von den Ländern des Balkans, in denen die letzten Kriege auf europäischem Boden geführt wurden, zu den westeuropäischen Ländern, in denen die Grenzen zu den Nachbarn seit Jahren bereits gefallen sind. Die Preisverleihung findet am 3. Oktober im Eschweiler Rathaus statt. ■